

Barrieren und Barrierefreiheit in der Klinik

1. Barrierefreiheit in der Klinik

→ Begriffssammlung Barrierefreiheit:

barrierefrei, bedingt barrierefrei, rollstuhlgerecht, rollstuhlgänglich, behindertenfreundlich, barrierearm

Es gibt viele verschiedene Arten von Behinderungen. Sie betreffen, in einer groben Einteilung:

die Motorik (Bewegung)



die Sensorik (Wahrnehmung)



die Kognition (Wahrnehmungsverarbeitung, Lernbehinderung, Intellekt)



¹

Wir haben uns nicht damit aufgehalten, die Begriffe zur Barrierefreiheit genau zu definieren, weil es uns nicht darum ging, "Stempel" aufzudrücken oder Siegel zu verteilen.

Stattdessen haben wir Kriterien für Barrierefreiheit in medizinischen Einrichtungen gesammelt und die für die Kliniken relevanten in eine Checkliste aufgenommen. So dass jede Person (potentielle Patienten oder Angehörige) die konkrete Informationen erhält, wie die Abteilung oder Station oder eben die Klinik insgesamt ausgestattet ist. Mit diesen Informationen kann die Klinik gewählt werden, die den eigenen (spezifischen) Bedürfnissen am ehesten entspricht.

→ **Sammlung von Merkmalen** einer barrierefreier Ausstattung von Krankenhäusern durch die Teilnehmer*innen

→ **Kennzeichnung** der Merkmale mit Piktogrammen (Zugehörigkeit ermitteln)

→ **Ergänzung** von uns

¹ Piktogramme des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) geförderten Projektes „Tourismus für Alle“. (aus: <http://www.deutschland-barrierefrei-erleben.de/index.php/2013/03/08/presseinformation-tourismus-fur-alle-barrierefreiheit-gepruft-bundesweit-einheitliche-kennzeichnung-fur-barrierefreie-angebote-entlang-der-gesamten-touristischen-servicekette-auf/>)

Mit dem Projekt "Reisen für Alle" wurde dazu erstmals eine bundesweit einheitliche Kennzeichnung im Bereich Barrierefreiheit auf der Internationalen Tourismusbörse 2014 durch das Deutsche Seminar für Tourismus (DSFT) und die Nationale Koordinierungsstelle für Tourismus (NatKo) präsentiert. (aus: <http://nullbarriere.de/tourismus-reisen-fuer-alle.htm>) Hier sind auch die Piktogramme her.

2. Umgang mit Menschen mit Behinderungen

Die Weisheit der Kommunikation

- Begegnen Sie Menschen mit Behinderungen genauso wie anderen nicht behinderten Menschen
- Wertschätzung des Menschen mit Behinderung
wertschätzender Umgang mit Kritik ("vielen Dank für den Hinweis")
- Respekt und Beachtung der Grenzen des Gegenübers, auch der kognitiven Grenzen. Keine böse Absicht unterstellen
- Hilfe anbieten, aber auch ein Nein akzeptieren
kein Aufhebens davon machen, dass man geholfen hat
- sich helfen lassen ist Vertrauenssache
- blinden Menschen einen Arm anbieten, aber nicht ungefragt berühren
- falls die Person lieber eigenständig mit Stock oder Hund gehen möchte, geben Sie eine klare Wegbeschreibung und bleiben Sie in der Nähe
- Bei Kleinwüchsigkeit, Lernschwierigkeiten oder einer "geistige Behinderung", sollten Sie die Person nicht duzen oder mit dem Vornamen ansprechen.
- Vermeiden Sie es auch, Sätze vorweg zu nehmen, wenn die Person langsamer sprechen sollte.
- Auch Kopf- oder Armstreicheln, oder andere Verhaltensweisen, die Ihrem Gegenüber den Status eines Kindes zuweisen, sind völlig unangemessen. (aus: <http://leidmedien.de/journalistische-tipps/faq-zur-vor-und-nachbereitung-eines-interviews/>)
- Mit gehörlosen Menschen kann ohne Blickkontakt nicht kommuniziert werden
- Nur dann laut und überdeutlich sprechen, wenn die Person das als Wunsch äußert. Es kann für einige die Kommunikation erschweren. Außerdem wirkt es leicht so, als würden Sie ihr Gegenüber nicht ernst nehmen.
- Für Menschen mit Lernschwierigkeiten benutzen Sie die "Leichte Sprache" (später mehr dazu). Kurze Sätze, klare Struktur, keine Fachausdrücke.
- Die begleitende Person, ob nun Angehörige_r, Betreuer_in oder Assistent_in muss als Sprachrohr oder Vermittler_in selbstverständlich anerkannt werden.
- Sprechen Sie jedoch die Patientin an und reden Sie nicht "über ihren Kopf hinweg"
- zumindest "guten Morgen" und wie "geht's" gebärden können

Von einer gelungenen Kommunikation hängt der Erfolg einer Behandlung entscheidend ab!

3. Übungen

Fotoshooting auf einer Station

Station besuchen und 3-4-Fotos zum Thema Barrierefreiheit mitbringen

Leichte Sprache

Beispiele geben

Begriffe "übersetzen"

Wegbeschreibung zu einer Station schreiben

Rollstuhl

verschiedene Untergründe, Rampe, Fahrstuhl, WC

Sehbehinderung

Brillen

Wegbeschreibung folgen mit Augenbinde

Hörbehinderung

Oropax, Kopfhörer mit Musik, Lärmschutz...Muckis

Wegbeschreibung per Gebärden

Guten Morgen und "wie geht's" gebärden lernen

4. praktische Tipps

die einem Menschen mit einer Behinderung das Gefühl geben, respektvoll wahrgenommen zu werden.

- Ein Türöffner, der offensichtlich häufig nicht gefunden wurde, kann markiert werden.
- Wenn der Tresen nicht abgesenkt ist, kann mit einfachen Mittel ein Klappstisch angeschraubt werden, an dem sitzende Personen ihre Formulare ausfüllen können.
- Stockhalter am Tresen und in den Patientenzimmern sorgen für Sicherheit.
- Bereits niedrig angebrachte Handtuchhalter und Kleiderhaken signalisieren, dass an die Menschen gedacht wurde, die nicht auf Höhe der Handwerker operieren, die diese angebracht haben.
- Sitzgelegenheiten in unterschiedlichen Höhen und mit Rücken- und Armlehnen in den Wartebereichen sind für viele Menschen eine große Erleichterung.
- Standardisierte Prozesse im Krankenhaus erschweren die Berücksichtigung individueller Bedingungen, etwa wenn Begleitung zu Untersuchungen notwendig ist.
- Anamnese- und Überleitungsbögen, die auch Besonderheiten in der Versorgung und Kommunikation beinhalten, können hilfreich sein. Im besten Fall kann

bereits vor der stationären Aufnahme eine individuelle Bedarfserhebung gemacht werden, damit dann die Station und das behandelnde Personal rechtzeitig um die Bedürfnisse des Patienten weiß.

- Entsprechend gilt das für Überleitung und Entlassung.
- Auch aus der Altersmedizin kann man lernen: Strukturen und Umgang mit den Patienten in der Geriatrie zeigen, wie individuelle Besonderheiten berücksichtigt werden können.